

<b>ANFRAGE</b>  Stadträtin Gabriele Luczak-Schwarz (CDU) Stadträtin Bettina Meier-Augenstein (CDU) Stadtrat Hubert Buchmüller (CDU) CDU-Gemeinderatsfraktion vom 20. Oktober 2008	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:	<b>55. Plenarsitzung Gemeinderat</b>  <b>18.11.2008</b> <b>1592</b> <b>31</b>  <b>öffentlich</b>
<b>Erstwohnsitzkampagne kontra Zweitwohnungssteuer</b>		

1. Wie beabsichtigt die Stadt Karlsruhe die Aktion „Studenten-Erstwohnsitz Karlsruhe“ über das aktuelle Wintersemester 2008/09 hinaus weiterzuentwickeln?
2. Gibt es derzeit Überlegungen in der Stadtverwaltung die Erstwohnsitzkampagne durch die Einführung der Zweitwohnungssteuer zu ersetzen?

**Sachverhalt / Begründung:**

Das Modell der Erstwohnsitzkampagne hat sich als Erfolg erwiesen. Seit deren Beginn im Oktober 2007 haben sich bis dato ca. 4.700 auswärtige Studierende angemeldet. Aus Sicht der CDU-Gemeinderatsfraktion sollte die Kampagne deshalb weitergeführt und ausgebaut werden. Die Zweitwohnungssteuer stellt insoweit keine echte Alternative dar.

In Karlsruhe sind von der Problematik nur rund 25.000 Personen betroffen. Die Situation ist somit nicht mit derer der Städte Heidelberg und Tübingen vergleichbar, da z. B. in Heidelberg ca. 30% der Bevölkerung betroffen sind. Die in Karlsruhe in Frage kommende Personengruppe rekrutiert sich hauptsächlich aus Studenten, Richtern und Wissenschaftlern.

Die Stadt Karlsruhe, die Residenz des Rechts und Standort einer Elite-Universität ist, hat ein Interesse daran, möglichst viele gute Studenten und Wissenschaftler an sich zu binden. Nach Ansicht der CDU-Fraktion erreicht man dieses Ziel viel eher über die Erstwohnsitzkampagne. Hierbei muss man vermehrt Anreize schaffen, damit sich die

Betroffenen freiwillig nach Karlsruhe ummelden. Nur so entsteht eine positive Atmosphäre für den Standort Karlsruhe von der beide Seiten profitieren. Die Zweitwohnsitzsteuer hingegen verkörpert als Steuer bei den Bürgern immer etwas Negatives, einen Zwang.

Um die besten Studenten und Wissenschaftler für den Standort Karlsruhe zu begeistern, sollte man daher vermehrt auf positive Anreize und eine freiwillige Motivation setzen.

unterzeichnet von:

Gabriele Luczak-Schwarz

Bettina Meier-Augenstein

Hubert Buchmüller

Hauptamt - Sitzungsdienste -

7. November 2008